

Wie ich dich fühle

Gedichte für Trauernde

von

Inga Elisabeth Ohlsen

 edition
riedenburg

Mit Skulpturen von
Andrea Ohlsen



Wie gern wär' ich bei dir,
mein Liebstes auf Erden.
Du bist mir so nah und zugleich auch so fern,
nur innere Sinne dich fühlen.

Die Autorin Inga Elisabeth Ohlsen hat selbst erlebt, wie es ist, einen geliebten Menschen gehen lassen zu müssen – und dennoch in Liebe mit ihm verbunden zu bleiben. Einfühlsam begleitet sie in ihren Gedichten andere Trauernde auf ihrem Weg.

Behutsam in die Natur eingebettete Skulpturen von Andrea Ohlsen, Ingas Mutter, drücken das aus, was nicht in Worte zu fassen ist.

Die Gedichte und Fotos laden zum Vorlesen und Verweilen ein und ermutigen die Angehörigen, der Trauer um ihren geliebten Menschen Raum zu geben.

„Deine Worte haben mich mitgenommen auf eine Reise voller Liebe, Schmerz, Zärtlichkeit, Wachstum und Fülle.“
(Tanja, Ritualbegleiterin)

„Deine Gedichte sind ein großer Anker für mich.“
(Christiane, Sternenmutter)

edition
riedenburg

editionriedenburg.at

ISBN 978-3-903085-69-5



9 783903 085695

Inga Elisabeth Ohlsen

Wie ich dich fühle

Gedichte für Trauernde

Mit Skulpturen von
Andrea Ohlsen

Inhalt

Einleitung	7
Seelenreise	15
Seelenreise	17
Hinter der Tür	19
Worte von der anderen Seite	21
Dabei	23
Raupe und Schmetterling	25
Warum	27
Geheimnis der Trauer	29
Schutzraum	31
Novemberabend	33
Wie ich dich fühle	35
Was ich von dir brauche – Bitten an meine Familie und Freunde	37

Tanz auf dem Seil	43
Tanz auf dem Seil	45
Lebensnetz	49
Lichtstrahl aus der Ewigkeit	51
Herzensschatz	53
Wehmut	55
Farben des Lebens	56
Gedanken am Grab	59
Herbstwind	61
Liebesspirale	63
Noch immer	65
Noch immer	67
Tropfen im Lebensrad	69
Eine Familie	71
Herbstlicht	73
Erwachende Lebensfreude	75
Erdenmensch	77
Mit dir im Herzen	79
Tanz zwischen Himmel und Erde	81
Segen	83

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn ein geliebter Mensch stirbt, bedeutet das für die engen Angehörigen und Freunde einen intensiven und schmerzlichen Wandlungsprozess, der ihr ganzes Sein umfasst. Auch wenn jeder Mensch auf seine eigene Weise trauert, gibt es ähnliche Themen und verwandte Gefühle. Zu wissen, dass man nicht allein ist mit seinem Schicksal, kann in dieser Situation eine große Hilfe sein.

Dieses Buch wendet sich an alle Trauernden. Im Mittelpunkt stehen die Trauer und die Liebe zum verstorbenen Menschen.

Die Gedichte sind in der Zeit der Trauer um meine erste Tochter Lahja entstanden. In Momenten der intensiven Gefühle kamen Worte und Bilder zu mir. Dem Unfassbaren, Unbegreifbaren durch das Schreiben eine Form zu geben half mir immer wieder, innere Ruhe zu finden und mich mit meiner geliebten Seele noch stärker zu verbinden.

So wurden mir die Gedichte zum Anker in stürmischen Zeiten. In Momenten wiederum, in de-

nen der Alltag meine Gefühle überdeckte, brachten meine Gedichte mich immer wieder an mein Inneres und erinnerten mich daran, mir Raum für mich, meine Trauer und die Herzensverbindung zu meiner Tochter zu nehmen.

Eine liebe Freundin, Susanne Dowall, machte aus dem Gedicht „Seelenreise“ ein berührendes Lied. Wenn Sie mögen, können Sie es sich auf meiner Internetseite www.inga-ohlsen.de und auf Youtube anhören.

Den Namen Lahja hatte ich am Ende der Schwangerschaft mit ihr geträumt, ohne ihn vorher zu kennen. Er bedeutet „Geschenk“ auf Finnisch. Als sie so unerwartet fortging, wurde mir klar, dass Lahja mir ihren Namen als Botschaft geschickt hatte. Er war für mich die Aufforderung, diese schwere Erfahrung anzunehmen und mich mit ganzem Herzen auf sie einzulassen. Mein eigenes Erleben hat mir gezeigt, dass es bei einem Menschenleben nicht auf die Länge ankommt, sondern auf die empfundene Tiefe.

Ich erfuhr, dass es auf meinem Weg der Trauer keine Abkürzung gab und ich mich durch viele verschiedene Gefühlsschichten „hindurchfühlen“ musste. Mein ganzes Leben war plötzlich so anders als alles, was ich kannte. In meiner großen Verletzlichkeit konnte ich gar nicht anders, als mich mit ganzer Aufmerksamkeit im Augenblick zu verankern.

So durfte ich erfahren, dass ich mich im Hier und Jetzt selbst inmitten meiner Trauer lebendig fühlte und auf eine tiefere Weise mit mir selbst und dem Leben verbunden war. Doch dieser Weg verlangte von mir sehr viel Geduld – mit mir und mit meinen Mitmenschen.

Die Trauer wurde für mich zu einer Reise zu mir selbst. Sie hat mich stärker berührt und verwandelt als alles, was ich jemals zuvor erlebt habe. Meine verstorbene Tochter Lahja bleibt in meinem Herzen lebendig und begleitet mich, wo immer ich bin.

Auch wenn es keine klare Abfolge gibt, verändern sich die Gefühle und Themen der Trauernden im Laufe der Zeit. Es ist jedoch nicht die Zeit selbst,

die heilt, es sind die vielen kleinen Schritte im Innen und im Außen, die wir gehen. Dabei brauchen wir das Vertrauen, dass ein Schritt auf den anderen folgt, dass sich unser eigener Weg zeigen und entfalten wird, auch wenn wir ihn jetzt noch nicht sehen können.

Daher sind die Gedichte in diesem Buch so angeordnet, dass man in ihnen den langsamen Wandel der Trauer erkennen und nachempfinden kann. Die Unterteilung in drei Kapitel soll keine Abgrenzung sein, sondern den Leserinnen und Lesern das Innehalten zwischen den ineinander verwobenen Phasen der Trauer ermöglichen.

In der ersten Trauerzeit beanspruchen die tiefe Erschütterung, der Schmerz, die Sehnsucht, die Liebe und die unzähligen anderen mächtigen und vielschichtigen Empfindungen allen inneren und äußeren Raum. Die Trauernden müssen die durcheinander geworfenen Teile ihres Lebens neu zusammensetzen und ihre eigenen Antworten auf die großen Fragen des Lebens suchen.

In dieser Zeit ist es eine Herausforderung für die Trauernden, gut für sich zu sorgen und auf ihre inneren Grenzen zu achten. Eine weitere Belastung ist, dass viele Menschen im sozialen Umfeld sich mit der Situation überfordert fühlen. Viele Trauernde erhalten nicht das Verständnis und die Unterstützung, die sie dringend brauchen würden. So gleicht die erste Trauerzeit einem Sich-den-Weg-Bahnen durch das Dickicht des Alltags und der Gefühle und die Trauernden brauchen all ihre Kraft dafür.

Wie lange diese erste Phase andauert, ist – wie bei allem in der Trauer – von Mensch zu Mensch verschieden. Fest steht jedoch, dass die Trauer weit über die ersten Wochen und Monate hinaus für das Leben der engen Angehörigen und Freunde eine bestimmende Rolle spielt.

Herausforderungen wie der Geburtstag und Todestag und jede neue Jährung dieser Tage wollen durchlebt werden. Gleichzeitig wächst die Erwartungshaltung des sozialen Umfelds, die Trauernden mögen doch endlich wieder in eine „Normalität“ zurückfinden.

Es ist so, der umfassende Ausnahmezustand nähert sich früher oder später wieder an eine Alltäglichkeit an. Die Wellen der Trauer werden weniger intensiv und dauern kürzer an, die Gefühle und der Blickwinkel verändern sich. Doch das Leben der Hinterbliebenen wird nie wieder sein wie vorher. Der Abschied von ihrem geliebten Menschen hat sie verändert.

Für die Trauernden ist es eine große Herausforderung, im Alltag einen bewussten Umgang mit ihrem geliebten verstorbenen Menschen zu finden und zu leben. Wenn dies gelingt, öffnen sich Räume der Dankbarkeit für das gelebte Miteinander und für die Fülle des Lebens, in der Glück und Schmerz nebeneinander bestehen können.

Ich freue mich von Herzen, dass Sie heute dieses Buch in den Händen halten. Es ist Teil von Lahjas Geschenk, es ist ihre Botschaft der Liebe und der Verbindung. Denn die tiefe Liebe zu unserem Verstorbenen hat die Kraft, uns mit einer universellen, bedingungslosen Liebe zu verbinden.

Diese Liebe weist über unser physisches Dasein hinaus. Sie verbindet uns mit dem Leben und mit der Schöpfung.

Die Liebe ist die universelle Schöpferkraft. Wir alle sind in ihr geborgen, im Unendlichen, in der Ewigkeit, in Gott - wie auch immer wir die Essenz allen Lebens nennen mögen. Wir sind Teil des Ganzen und untrennbar miteinander verbunden - wir Menschen auf Erden und unsere geliebten Wesen auf der anderen Seite, die wir im Herzen bei uns tragen.

Ich fühle tiefe Dankbarkeit, dass diese Botschaft ihre Kreise ziehen darf. Es ist mein Herzenswunsch, dass die Worte und Bilder Trauernde begleiten und ihnen guttun. Dabei möge sich jede und jeder das herausnehmen, was in diesem Moment passend und hilfreich ist, und alles andere beiseitelassen.

Meine Hoffnung ist auch, dass das Buch zur Brücke wird, indem es Angehörigen und Freunden hilft, die Trauernden besser zu verstehen und ihre Unsicherheit im Umgang mit ihnen zu überwinden. So können sie auf eine tiefere Weise am Weg der Trauern-

den Anteil nehmen und für ihr eigenes Leben lernen. Mein großer Dank gilt meiner Tochter Lahja, meinem Vater Ernst-Peter, der im Januar 2016 gestorben ist, meiner Mutter Andrea, meinem Mann Jörg, allen lieben Menschen, die mich auf meinem Weg begleiten und begleitet haben, all denen, die an der Entstehung dieses Buches mitgewirkt haben und allen, die die Botschaft der Liebe in die Welt tragen.

Bleiben Sie behütet auf Ihrem Weg.

Herzlichst, Ihre

Inga Elisabeth Ohlsen



Gedanken von Andrea Ohlsen zur Entstehung der Skulpturen und der Fotos

Ich durfte mein erstes Enkelkind nicht kennenlernen. Meine Freude über ihre Geburt wurde jäh durch völlige Hilflosigkeit und Ohnmacht über ihren Tod überrollt. Niemand sagt Großeltern, wie sie um ihr Enkelkind trauern dürfen, wie sie die trauernden Eltern unterstützen können. So dachte ich, ich dürfte meiner Tochter meine Gefühle nicht zeigen, ich müsste stark sein für sie. Ich wollte sie nicht auch noch mit meiner Trauer belasten. Die Trauer zog sich in mein Inneres zurück wie ein schwarzer Klumpen.

Aber ich erlebte, wie sie ihren Trauerweg in Worte fasste: berührende, verstörende, durchsichtige, weitsichtige Worte. Ich begann, meine eigene Trauer um mein Enkelkind in Ton zu formen. Wie von allein formten meine Hände Mütter mit Kindern und Familien.

Vier Jahre später starb mein geliebter Mann Ernst-Peter ebenso unerwartet. Durch die Gedichte und

indem ich meine Trauer weiter in Ton formte, eröffneten sich mir Wege der Heilung und der Liebe.

Ich verbrachte viel Zeit mit meinen Skulpturen und dem Fotoapparat in der Natur. Intuitiv setzte ich sie an Orte, an denen sie sich gut und richtig anfühlten – oft war es fließendes Wasser. Und es war mir, als müssten die Figuren dort bleiben, als würden sie sich mit ihrer Umgebung verbinden. In diesen Momenten fühlte ich mich eins mit der Natur, mit der Energie um mich herum, mit den lebenden und den gegangenen Liebsten. So lerne ich Aushalten, Zulassen, Annehmen. Es ist, wie es ist.

Das künstlerische Ausdrücken unserer Trauer führte meine Tochter und mich zueinander und brachte eine ganz neue Nähe hervor. In unserer gemeinsamen Arbeit an diesem Buch vertiefte sie sich weiter. So ist ein Gesamtkunstwerk entstanden: Die Gedichte und die Fotos der Skulpturen verbinden sich miteinander und verstärken so ihre heilsame Wirkung. Die Bilder laden die Trauernden beim Lesen der Gedichte zu einem Ausruhen der Seele ein.



Seelenreise

Welch wundersame Wege gehst du,
von mir selbst gewähltes Leben,
welch unergründlich Kreise drehst du,
in die ich mich hineinbegeben.

Ich lasse mich flussabwärts treiben,
hinab zum Ozean, zum Meer.
An keinem Orte kann ich bleiben,
das Abschiednehmen fällt oft schwer.

Mal plätschern Wellen friedlich leise,
mal schüttelt mich des Stromes Kraft.
All dies gehört zu meiner Reise,
die neue Einsicht in mir schafft.

Und jede Biegung, jede Schnelle,
führt mich näher zu mir hin.
Sie bringt zum Ursprung mich, zur Quelle,
zur tiefsten Sehnsucht nach dem Sinn.

Die Liebe ist mein Ruderboot,
sie ist mein treuer Wegbegleiter.
Im Glück und in der tiefsten Not
trägt sie mich unbeirrbar weiter.

Ich gebe mich in ihre Stärke,
den sich'ren Schutz der sanften Macht,
vertrau' auf ihre Wunderwerke,
Geschenke, die sie mir gebracht.

Wenn ich im Dunkeln schier verzage,
dann zeigt sie mir mein Seelenlicht,
welches ich immer in mir trage,
das mir und dir von Hoffnung spricht.

So reise ich, um zu verstehen,
geheimnisvolles Lebensband,
um tiefer in den Tanz zu gehen,
das Spiel in uns'res Schöpfers Hand.



Novemberabend

Sacht streifen Wolken am Abendhimmel,
erleuchtet vom letzten Tagesglanz.
Schwarz ragen Bäume empor,
recken kahl ihre Äste.

Der Herbstwind blies ihre Blätter fort –
so wie das Schicksal dich fortgenommen,
aus unseren Armen
ins Unsichtbare.

Nackt wie die Bäume
steh' ich nun hier,
so verletzlich
muss ich überwintern.
Sammle die Lebenskräfte im Innern,
doch der Schmerz liegt so schwer mir im Herzen.

Sanft senkt sich die Dämmerung,
alle Formen verschwimmen
und ich gebe mich ganz ins Gefühl.
Durch den Schleier der Tränen
trifft mein Blick eine Kerze,
die mir tröstlich und leise flüsternd verspricht:

Wie mein Licht jetzt dir leuchtet
in den dunkelsten Stunden,
so leuchtet das Seelenfeuer in dir.
Es birgt für dich mehr als die Hoffnung,
Gewissheit:
Alle Wunden verheilen –
deine Liebe, sie bleibt.

Auf den Winter folgt Frühling –
erst hier
und dann –
dort.



Wie ich dich fühle

Wie gern wär' ich bei dir,
mein Liebstes auf Erden.
Du bist mir so nah und zugleich auch so fern,
nur innere Sinne dich fühlen.

Ich fühle dich, wenn die Gedanken verstummen,
wenn Raum ist für Frieden und stilleres Glück,
wenn du wie eine Muse mir Worte einflüsterst,
sie schickst mir mit innigem, zärtlichem Kuss.

Ich fühle dich, wenn ich meine Lieder singe,
Verbindung in sehnsuchtsvoll schwingendem Ton.
Geheimnisvoll unsichtbar führtest du mich
schon in kleiner und großer Entscheidung.
Bist bei mir in schwersten Momenten der Trauer,
spannst leise die Netze auf über dem Abgrund
der Sinnlosigkeit und Verzweiflung.

Manchmal sendest du greifbare Grüße mir
in Begegnung mit sonst scheuen Tieren.
Hier ein Vogel im Raum, hinter mir springt ein Reh
und das Eichhörnchen frisst meine Krumen.

So zeigst du mir auf deinen eigenen Wegen,
du bist da und erwartest mich sehnlich.
Deine Aufgaben hast du wohl dort und ich hier,
doch nicht lang und wir sehen uns wieder.

Wenn dann unsere Seelen im Licht sich vereinen,
umarmen wir uns in endloser Freude.
Bis dahin vergeht flüchtig Wimpernschlag
in den fließenden Kreisen der zeitlosen Zeit.



Was ich von dir brauche – Bitten an meine Familie und Freunde

Was ich von dir brauche,
ist, dass du da bist, mit allem was ist,
mir deine Hand behutsam entgegenstreckst
durch kleine Zeichen der Aufmerksamkeit,
die keine Antwort erwarten,
und die mir zeigen, du bist an meiner Seite.

Was ich von dir brauche,
ist eine sanfte Umarmung, deine Hand auf meiner.
So kann ich mich bei dir ausruhen –
denn ich bin so erschöpft von den Stürmen,
die in meinem Inneren toben.

Was ich von dir brauche,
ist dein offenes Ohr
und vor allem dein offenes Herz, dein ehrliches Mitgefühl.
Denn nur in einem Raum der Liebe
kann ich mit allem da sein, was mich bewegt.
Ich weiß, dass das nicht leicht für dich ist,
besonders dann, wenn mein Schmerz und meine Traurigkeit
in dir Saiten zum Schwingen bringen,
deren Klang sonst vom Rauschen des Alltags übertönt wird
und du deine eigene verschüttete Trauer spürst.

Was ich von dir brauche,
ist, dass du authentisch bist,
dich nicht verstellst
und versteckst hinter Floskeln.
Wenn es dir einmal zu viel wird, sag es mir bitte offen.
Sorge auch für dich,
denn ich kann dich nicht mittragen.

Was ich von dir brauche
ist deine ganze Achtsamkeit.
Denn ich fühle mich so zart wie aus dünnem Glas.
Wenn ich nicht ganz sicher bin,
dass du dir meiner Zerbrechlichkeit bewusst bist,
wage ich nicht, dir mein Innerstes zu zeigen.

Was ich von dir brauche,
ist die Einsicht, dass du mich nicht trösten kannst
und dass wohlgemeinte Worte des Trostes,
wenn sie nicht tief aus deinem Herzen kommen,
mich verletzen können und ich mich noch einsamer fühle.

Was ich von dir brauche,
ist das Annehmen unserer Hilflosigkeit
angesichts der unerklärlichen Macht des Schicksals.
Es ist in Ordnung, dass du im Moment nichts weiter tun kannst,
als einfach da zu sein, dich berühren zu lassen
und mit mir in das Meer der Gefühle einzutauchen.

Was ich von dir brauche,
ist der Mut, mir Fragen zu stellen,
auch wenn ich nicht auf alle eine Antwort geben kann;
der Mut, die Stille auszuhalten,
wenn Worte nicht reichen,
um die Dimension der Gefühle zu erfassen.

Was ich von dir brauche,
sind dein offenes Ohr und deine Geduld,
wenn ich wieder und wieder über meinen geliebten Menschen und die Zeit mit ihm sprechen möchte.
Denn es tut mir gut, wenn ich auch meine glücklichen Momente teilen darf.
Vielleicht ist es für dich zu Beginn befremdlich,
wenn ich so viel von einem Toten spreche.
Doch für mich ist und bleibt mein geliebter Mensch ein wichtiger Teil meines Lebens
und das Erzählen hält meine Erinnerungen lebendig.

Was ich von dir brauche,
ist Verständnis, dass ich in einer ganz eigenen Welt lebe
– in einer Welt zwischen den Welten –
und mich nicht so auf deine einlassen kann,
wie ich es früher getan habe.
Es ist nicht so, dass mich dein Leben nicht interessiert.
Doch ich brauche gerade alle meine Kraft,
um die zersplitterten Einzelteile meines Herzens zusammenzusuchen.
Nur so kann ich mir den Weg durch meinen Alltag bahnen
ohne mir an jeder Ecke blaue Flecken zu holen,
da meine Sinne nur nach innen schauen.



Was ich von dir brauche,
ist Respekt dafür,
dass das normale Leben mir im Moment oft zu laut und zu schnell ist.
Dann fühle ich mich in der Geborgenheit meines Zuhauses wohler als unter Menschen.
Denn die Trauer, die Liebe und die Sehnsucht
haben mich so allumfassend in ihren Händen.

Was ich von dir brauche,
ist Direktheit. Trau dich bitte, mich zu fragen,
wenn du unsicher bist, was für mich gerade stimmig ist.
Es kann sein, dass meine Antwort ganz anders ist, als du es erwartet hättest.
Und es kann auch sein, dass sie nur wenige Momente später schon wieder ganz anders ausfällt.
Denn meine Trauer ist wie ein Ozean voller Wellen,
die kommen und gehen in ihrem ganz eigenen Rhythmus
und die sich nicht nach den Regeln unserer Gesellschaft richten.

Was ich von dir brauche,
ist, dass du mir auch nach Monaten und Jahren immer wieder zeigst:
„Ich bin bei dir, jetzt und später.“
Denn für mich läuft die Zeit anders.
Und gerade dann, wenn scheinbar alles wieder seinen normalen Gang geht,
kann es sein, dass deine liebende Gegenwart für mich am wichtigsten ist.

Was ich von dir brauche,
ist das Vertrauen, dass ich die Kraft finden werde, meinen eigenen Weg zu gehen

– mit meinem geliebten Menschen im Herzen.



Lebensnetz

Dein Tod riss ein Loch in mein Lebensnetz,
es klafft riesig und schwer mir im Herzen.
Es braucht wohl der Fäden unendliche Zahl,
mit ganz achtsamen Griffen geflochten,
bis der Boden des Netzes mich fest wieder trägt
und ich Schritte ins Neue drauf wage.

Und auch dann noch,
wenn ich leichteren Fußes wandle,
wird das Loch in mir spürbar doch bleiben.
Du wirst immer mir fehlen,
ob im Schmerz, ob im Glück,
auch wenn meine Liebe dich findet.

Die Trauer ist mein genügsamer Gast,
und das Leben als leeres Blatt vor mir.
Alle Wünsche und Hoffnungen wurden zu Staub
durch den mächtigen Atem des Schicksals.
Seine Wege werde ich niemals begreifen,

kann das Blatt nur bemalen, nicht wenden.
Mein Innerstes hat sich von Grund auf gewandelt,
verstehe jetzt anders die Tiefe des Seins,
dass allmächtig die Liebe den Tod überwindet,
denn Leben und Sterben – alles ist eins.

Und jeder lebendige Schlag meines Herzens
spricht mir von meiner Berufung auf Erden.
Hier bin ich im Auftrag der Liebe allein:

Liebe zu geben,
Liebe zu leben,
Liebe zu sein.

Inga Elisabeth Ohlsen

wurde 1983 in Hamburg geboren, studierte Politikwissenschaft und Slawistik und arbeitet als Referentin im sozialen Bereich. Während der Trauerzeit um ihre 2011 verstorbene erste Tochter rückte ihr innerer Weg noch stärker als zuvor in den Mittelpunkt. In Aus- und Weiterbildungen zur Heilpraktikerin und in der intuitiven Energiearbeit vertiefte sie ihre Erfahrungen und begleitet andere Eltern von Sternenkindern. Inga Elisabeth Ohlsen lebt mit ihrem Mann und den beiden 2013 und 2014 geborenen Geschwisterkindern in Berlin.

www.inga-ohlsen.de



Andrea Ohlsen

wurde 1956 in Hamburg geboren. Dort arbeitet sie als Künstlerin und Lehrerin. Sie erschafft Tonskulpturen, Bilder in Acryl und kreative Einrichtungsgegenstände.



Für Eltern und Angehörige, die ein Kind zu den Sternen gehen lassen mussten, gibt es dieses Buch unter dem Titel

Mit dir im Herzen Gedichte für Sternenmütter

Es umfasst die meisten Gedichte und Fotos aus dem vorliegenden Band, zum Teil in leicht abgewandelter Form. Zusätzlich finden sich weitere lyrische Texte, die sich auf die besondere Situation nach dem Verlust eines Sternenkindes beziehen, also eines Kindes, das während der Schwangerschaft, unter oder nach der Geburt gestorben ist. Die Kapitel lauten „Die erste Trauerzeit“, „Die spätere Trauerzeit“ und „Folgekind“.



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besonderer Hinweis

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das vorliegende Buch wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch erfolgen alle Angaben ohne Gewähr. Weder Autorin noch Verlag können für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus den im Buch vorliegenden Informationen resultieren, eine Haftung übernehmen. Eine Haftung der Autorinnen bzw. des Verlags und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ebenfalls ausgeschlossen.

Dieses Buch enthält eingetragene Warenzeichen, Handelsnamen und Gebrauchsmarken. Wenn diese nicht als solche gekennzeichnet sein sollten, so gelten trotzdem die entsprechenden Bestimmungen.

1. Auflage	November 2016
© 2016	edition riedenburg
Verlagsanschrift	Anton-Hochmuth-Straße 8 5020 Salzburg, Österreich
Internet	www.editionriedenburg.at
E-Mail	verlag@editionriedenburg.at
Lektorat	Dr. phil. Heike Wolter, Regensburg
Satz und Layout	edition riedenburg
Fotos der Skulpturen	© Inga Elisabeth Ohlsen und Andrea Ohlsen
Herstellung	Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISBN 978-3-903085-69-5